

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

31.1.1814 (Nr. 31)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 31.

Montag, den 31. Jan.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 25. d. trafen Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog von Würzburg von Basel wieder in Ihrer Residenz ein.

Der Hr. Graf von Bit, kommandirender General der ukrainischen Kosaken, ist am 27. d. zu Frankfurt angekommen.

Am 24. d. kam eine Abtheilung kön. baier. Belagerungsgeschützes mit einigen 60 Mann von Erfurt, auf dem R. Wege nach Borchheim, zu Bamberg an. Ferner: 2 Offiziere, 55 Mann und 70 Pferde von der russ. Reserveartillerie mit 2 Kanonen, nach Kassel gehend. Endlich: 4 Offiziere und 9 Mann franz. Gefangene, und 34 aus denselben engagirte Legionisten, nach Böhmen bestimmt.

Von Dorsten wird unterm 24. d. gemeldet, daß unaufhörliche Truppenmärsche daselbst statt hätten; vor einigen Tagen seyen viele russ. Truppen mit Artillerie durchpassirt; auch sey ein Theil des sächsischen Korps angekommen, welches, wie man glaube, zur Belagerung von Wesel bestimmt sey.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Palermo vom 28. Nov. zufolge ist das sizilianische Parlament aufgelöst, und das königl. Kabinet fast gänzlich erneuert worden. Der Prinz von Villafranca, welcher beim letzten Ministerium, das mit Gutheißung des Lord Bentinck gebildet worden war, die Stelle eines Finanzministers bekleidete, stand an der Spitze des Konseils.

S p a n i e n.

Nach offiziellen Depeschen hat sich am 3. Dezember die Festung und Zitadelle von Jaca in Aragonien, die noch von den Franzosen besetzt war, an die Spanier ergeben.

Die ansteckenden Krankheiten in Kabix und Sibrat-

tar (auch in Malta) hatten seit Anfang Dezembers ganz aufgehört.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die neuesten Stuttgardter Zeitungen enthalten folgenden Auszug eines zu Stuttgardt am 29. d. Morgens durch Estafette aus dem Hauptquartier Langres vom 22. d. Abends 8 Uhr eingegangenen Berichts: „Den 22. d. Nachmittags 3 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser Alexander zu Langres eingerückt; Fürst Schwarzenberg war ihm entgegen geritten. Langres behauptete seither den Beinamen: „die Jungfer“, weil noch nie ein feindlicher Souverain noch Befehlshaber daselbst gewesen war. Vor der Ankunft des Kaisers brachte ein Kurier die Nachricht, daß der Herzog von Vicenza in Chatillon für Seine angekommen sey. Oberstlieutenant Graf von Thurn, der den Vortrab der Avantgarde kommandirt, war eine Stunde vorher eingerückt. Der Graf begab sich zu ihm, und verlangte seine Befehle; der Herzog antwortete: „Diese ziemt nur dem Sieger zu geben.“ Der Fürst von Schwarzenberg hat sogleich den General Herzogenberg abgeschickt, um seine Person vor jeder zufälligen Unannehmlichkeit zu sichern, und ihm zugleich zu erklären, daß seine Ankunft die Operationen nicht aufhalten könne. Morgen den 23. wird des Kaisers Franz Majestät, der Lord Castlereagh und der Fürst Metternich in Besoul, und übermorgen hier eintreffen. Die Kolonne des Generallieutenants Grafen von Pahlen vom 6. Armee Korps dirigirt sich auf Joinville; die Deten der schlesischen Armee und des 5. Armee Korps stehen einander gleich. Die kaiserl. russ. und königl. preuß. Garden und Reserven stehen in Kantonnirung bei Langres. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg verfolgen den Feind in allen Richtungen. Der Rittmeister v. Nagel, vom Sägerregiment No. 2 Herzog Louis, fand keinen Feind mehr bis Passy. Ein Selbstfranzionirer des königl. würtem-

bergischen Regiments No. 9 giebt an, daß ihm ein Grenadier der alten Garde durchgeholfen und gesagt habe: alle Detachements der Garde müßten in Eilmärschen nach Paris zurück. General York ist am 19. zu Dainville und Tags darauf zu Neufchateau eingetroffen. General Platow nimmt seine Richtung gegen Joinville; seine Vorposten stehen unfern Chalons für Marne. Vom Feldmarschall Blücher ist die Nachricht den 20. aus Nancy eingegangen, daß sich Toul an diesem Tage an den Kaiser ruff. Generallieutenant Grafen von Lieven ergeben hat. Man nahm daselbst 3 Adler, 3 metallene und 1 eiserne Kanone, den Kommandanten Chaudron, 3 Offiziere und 400 Mann. Sehr viele Vorräthe aller Art, besonders Pulver, wurden daselbst vorgefunden. Zu Nancy hatte man den spanischen General Sottomajor und mehrere andere gefangene Spanier, welche bei Räumdung der Stadt dort waren vergessen worden, befreit. Nach neuern Berichten hat General Platow die Maas bei Gre' passirt; der Feind zog sich bis Polanssec zurück, wobei er einige Gefangene verlor. Bei fernerm Vorrücken zog er sich bis Dalencourt und endlich bis Voib zurück, wo die Avantgarde des Marschalls Victor unter Gen. Grouchy, aus 5 Kavallerieregimentern bestehend, Posten faßte."

Münchener Zeitungen vom 27. d. enthalten folgende Armeenachrichten: „Der General der Kavallerie, Graf von Brede, ist mit der unter seinen Befehlen stehenden baier. östreich. Armee am 19. d. in der schon erwähnten Stellung von Neufchateau eingetroffen. Das dritte Korps der vereinigten großen Armee, unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg Durchl., hat am 17. Langres genommen; zwölf Kanonen, ansehnliche Pulvervorräthe, und mehrere hundert Gefangene, alle von der Garde des franzöf. Kaisers, fielen den Siegern in die Hände. Langres war von sieben Regimentern kaiserl. Garde, unter dem Kommando des Marschalls Herzogs von Treviso (Mortier) besetzt, welche von Namur dahin gekommen waren, und sich jetzt nach Joinville zurückzogen. Um die Operationen der Hauptarmee zu sekundiren, ließ der General Graf von Brede die baier. östreich. Armee am 21. aus der genommenen Position aufbrechen, zog sich mit derselben mehr südlich, und hatte sein Hauptquartier für den 22. nach Bourmont bestimmt. Das Wetter fängt an, sehr übel zu werden; der Regen fällt in Strömen; allein ungeachtet der

Beschwerden und Hindernisse, die die grundlosen Wege, die ausgetretenen Flüsse und Bäche, und das mitunter schnell entstehende Blatteis den Truppen aller Waffen verursachen, ist der Soldat voll Muth und Feuer, und erhält sich in unerschütterter Ausdauer. Von der schlesische Armee unter dem Feldmarschall von Blücher ist die vorläufige Nachricht eingetroffen, daß dieselbe am 20. Toul und Commercy genommen, und in erstem Orte 15 Kanonen erobert, sodann 500 Gefangene gemacht habe, und hierauf bis Bauoulleur vorgegangen sey, woselbst der Feind die Brücke über die Maas zerstörte."

In Mainz war, nach Aussage von Auswanderern, der Holzangel so groß, daß man angefangen hatte, die Häuser von der Dörfern Weisenau und Mombach abzutragen, und zum Brand zu verwenden; auch dauerte bei fast gänzlichem Mangel an Medizin die Sterblichkeit unter der Besatzung in hohem Grade fort.

Aus Breda, woselbst das Hauptquartier des Gen. v. Bülow sich fortwährend befindet, wird unterm 18. d. gemeldet, daß Antwerpen auf der Landseite völlig eingeschlossen sey, und daß die Engländer schon viele Haubitzen und Raketen in die Stadt geworfen, die mehrere Feuerbrünste verursacht hätten. Am 16. machte die Besatzung, die 12,000 Mann stark seyn soll, einen Ausfall, wurde aber zurückgeschlagen.

Nach der Kasselschen Zeitung waren das ganze Walmodensche Korps und die russ. deutsche Legion im Begriffe, nach Brabant aufzubrechen.

Der Gen. Woronzow ist mit seinem Korps am 18. d. in Blankenese eingetroffen, um dort am 19. über die Elbe zu gehen.

Öffentliche Blätter machen folgende Antwort des Hrn. F. M. v. Blücher auf die Anrede der Municipalität von Nancy an Sr. Erz. bekannt: „Meine Herren, ich bin zufrieden mit den Gefinnungen, die Sie mir in Ihrer Rede ausdrücken. Endlich hat die Gerechtigkeit der Vorsehung unsere Waffen auf Frankreichs Boden geführt; ganz Europa ist durch die unerfättliche Ehrsucht desjenigen, der Frankreich seit 14 Jahren unumschränkt beherrscht, endlich aus seiner falschen Sicherheit geschreckt worden. Die Völker der Wolga, der Donau, der Elbe, der Themse, des Tajo sind ausgewandert, und stehen jetzt auf dem Gebiet des einst so glücklichen Frankreichs. Viele dieser Völker waren einst mit Freundschaft und

Anhänglichkeit Frankreich zugethan; alle sind nun dessen Feinde geworden, und wodurch? durch den alles umstürzenden, nie rastenden Ehrgeiz eines Einzigen. Durch ihn sind selbst diejenigen Völker, die nicht kriegerisch waren, aus Noth es geworden, weil sie die Erniedrigung und die Schmach, worunter sie seufzten, und seinen und seiner Satelliten Hohn und Plünderung nicht länger zu ertragen vermochten. Seht jene Portugiesen, die jetzt an den Ufern der Garonne stehen; sie werden jetzt unter die besten Truppen Europa's gerechnet; jene Holländer, die mit einemmale das verhaßte Joch abwerfen, und zu den Waffen greifen. Gott hat endlich ein strenges Gericht gehalten, und 600,000 Franzosen in 2 Feldzügen von der Erde vertilgt; arme, beklagenswürdige Opfer der unermesslichen Ehrsucht eines Herrschers, verschwenderisch mit dem Blute eines Volks, dem er Fremdling ist. Und was sehe ich in Frankreich als Gewinn so viel vergossenen Blutes? Eine ganze Generation, die jungen Männer von 20 bis 30 Jahren, vertilgt! Der Krieg hat sie verzehrt; das baare Geld verschwunden; der Handel in Fesseln; der Ackerbau ohne Aufmunterung; die Gewerbe in Verfall; das Volk seufzend unter der Last schwerer Abgaben; Gensd'armen, dessen Kinder zu den Fahnen des Ehrgeizigen schleppend, der solche umkommen läßt aus Mangel an Fürsorge, in Gesellschaften bezahlte Aufwähler, einem Savary die Klagen und Seufzer hinterbringend, die eine so grausame Regierung erpreßt; Militär- und Spezialkommissionen, die mit ungefezlichen Todesurtheilen, Galeeren und ewigen Gefängnissen die Klagen der Leidenden zurückschrecken. Ist dies der Preis nie erblickender Kriege, wodurch so viele Völker grenzenlos unglücklich geworden sind? Also für Generale, für Intendanten, für Kommissäre, die durch Plünderungen unserer Länder, und durch die schamloseten Erpressungen sich bereicherten, habt ihr so viel erduldet? Unglückliches Volk! Oft haben wir den Frieden angeboten, gern hätten wir ihn mit großen Opfern erkaufte; übermüthig wurden wir abgewiesen, oder durch doppelstimmige Antwort nur Zeitgewinn gesucht. Wir müssen ihn nun mit den Waffen in der Hand, auf Eurem Gebiet, und, wenn es so seyn soll, selbst in Eurer Hauptstadt suchen. Wohlan! die erhabene Tapferkeit unserer Truppen wird ihn zu erkämpfen wissen, diesen so ersehnten Frieden, und mit ihm unsere National-Unabhängigkeit und die Freiheit des Handels und die der Meere; denn wir sind

es, die für diese Meeresfreiheit kämpfen, und nicht er, Euer Herrscher, der so gern alle Häfen verschließen möchte, die die Vorsehung den Völkern zu ihrer Wohlfahrt geschenkt hat. Es thut mir leid, Euch nicht alle Lasten ersparen zu können, die der Krieg unvermeidlich mit sich führt. Was ich zu deren Erleichterung beitragen kann, soll geschehen. Wir wollen Euch nicht die Verheerungen vergelten, die Eure Heere in unsern Ländern angerichtet haben, und nicht dafür Rache nehmen. Wir führen den Krieg nur gegen diejenigen, die ihn so gern verewigen möchten. Die verhaßtesten Eurer Abgaben, die Droits-reunis, die Gabel-, die Droits-d'Enregistrement habe ich aufgehoben. Möchte ich für Euch, namentlich brave Lothringer, die alte gute Zeit zurückrufen können, womit die sanfte Regierung Eurer Herzoge Euch einst beglückte."

Am 16. d. wurde zu Lübeck der Abschluß des Friedens mit Dänemark feierlich bekannt gemacht. Am 18. d. reiste Hr. Abington aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden durch Bremen nach England, wohin er den abgeschlossenen Traktat überbringt. Der Inhalt dieses Friedens wird nun in öffentlichen Blättern also angegeben: Dänemark tritt Norwegen an Schweden ab, mit Ausnahme der königl. Domainen daselbst und der Grafschaft Larwig, und erhält dagegen von Schweden Pommern und die Insel Rügen und eine Million schwedischer Thaler. Schweden übernimmt ferner denjenigen Antheil der dänischen Staatsschuld, der auf Norwegen fällt. England behält Helgoland, giebt aber St. Thomas, St. Croix und Anholt zurück. Dänemark läßt 10,000 Mann zu der verbündeten Armee stoßen, zu deren Besoldung und Unterhaltung England jährlich 400,000 Pf. St. zahlt.

Eine Münchener Zeitung sagt: „Der am 21. Jan. durch Bogen geeilte neapolitanische General, Fürst Vignatelli, überbringt, seiner eigenen Aussage nach, die definitive Bestätigung des Beitritts seines Monarchen zur gerechten Sache. Se. Maj. der König selbst wollte bald nachfolgen; 7000 Neapolitaner sind in Bologna eingedrückt, und haben sich an das Korps des östreich. Gen. Nugent angeschlossen. Der Vizekönig ist noch immer in Verona, und seit einem Monate ist kein Schuß geschehen. Daraus will man folgern, daß auch mit ihm

Unterhandlungen statt haben; jedoch weiß man davon nichts Gründliches."

Am 13. d. liefen 5 große Schiffe aus Malta und London zu Triest ein; sie brachten Zucker, Rosinen &c. mit.

Wenn die allgemeine Beiferung zu einem gemeinschaftlichen Zwecke zum Besten des Vaterlandes erweckt ist, so wird auch das Unmöglichste möglich; dieses habe ich zum Ruhme der Bewohner des Neckarkreises bewährt gefunden. Ich halte mich für verpflichtet, hiermit meinen öffentlichen Dank für die allgemeine Bestrebung, und die bei dieser Gelegenheit bewiesene patriotische Gesinnungen sowohl den hohen, als niederen Beamten, besonders dem Herrn Kreisdirector v. Hinkeldey, deren Energie, bewiesener Gewandtheit und unermüdetem Eifer ich die schnelligste Vollziehung der höchsten Ordre zu verdanken habe, auch der unbekanntenen weiblichen Hand, die uns vor dem Ausmarsche aus Mannheim mit einem patriotischen Liebesbesenkte, zu erkennen zu geben.

Kantonirungsquartier Beyersheim, den 29. Jan. 1814.

Der Major und Chef des 7. Landwehrbataillons,
H. Karl Freiherr v. Dalberg.

Theater-Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann erst Mittwoch, den 2. Febr., die Vorstellung: Die Advokaten, statt finden.

Todes-Anzeige.

F. Gestern Abends um halb 7 Uhr starb, nach zurückgelegtem 73. Lebensjahre, unsere liebe Schwester, Juliane, geb. Klose, die vermittelte Bürgermeister und Münzwarabein Steinhäuser von Durlach. So wehe uns ihr Verlust thut, so dankbar preisen wir Gott für ihre Aufrichtung, da nur diese sie von großen Beschwerden befreien konnte, mit welchen ihre letzten Lebensjahre verbunden waren. Indem wir unsern theuersten Verwandten und Freunden diesen Hingang anzeigen, bitten wir zugleich dieselben, unserer ferneren in Liebe und Wohlwollen zu gedenken.

Pforzheim, den 29. Jan. 1814.

Im Namen sämtlicher Geschwister.

Mar. Elif, geb. Klose, verwitwete
Verwalter Koch.

Reg. Christine, geb. Klose, verwitwete
Amtskeller Steinmetz.

Mannheim. [Die Mortifikation einer Fürstlich Löwenstein'schen Schuldurkunde betr.] Da in Folge der diesseits unterm 3. September 1813 erlassenen öffentlichen Ladung von Niemand ein Anspruch auf die vermifste, von dem ehemaligen Grafen, nun Herrn Fürsten Johann Karl Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg am 13. Sept. 1790 ausgestellte Schuldverschreibung über 80,000 Rthlr. im 20 fl. Fuß binnen der bestimmten Frist dahier gerichtlich angebracht worden ist, so wird diese Schuldverschreibung nunmehr

hiermit mortifizirt, und aller hierauf noch zu machende Anspruch gerichtlich für erloschen erkannt.

Mannheim, den 7. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Hofgericht,
Wolff.

Welter.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des im September v. J. verstorbenen Großherzogl. Badischen General-Majors Friedrich Baron v. Heimrod aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich mit solchen innerhalb 6 Wochen an den Testamentsvollstrecker, den Großherzogl. Badischen geheimen Rath und Polizeidirektor, Freiherrn v. Haynau, in Karlsruhe, zu wenden, indem ihnen nach Verfluß dieser Zeit nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte. Zugleich werden diejenigen, die dieser Masse etwas schuldig sind, erinnert, solches binnen der gleichen Zeit an den gedachten geheimen Rath v. Haynau zu berichtigen, indem sie sonst richterlich dazu angehalten werden müßten.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches General-Auditorat,
Vt. Brieff.

Kork. [Bekanntmachung.] Der katholische Pfarrer Peter Sauer von Marlenheim, ist mit Hinterlassung eines letzten Willens gestorben, worin er seinen Bruder Johann Adam Sauer, Bürger und Schreinermeister zu Zud, dann die von seinem in Formersheim auf dem linken Rheinufer im Kanton Aargau verstorbenen Bruder Friedrich Sauer zwei rückgelassene Kinder, nämlich die seither bei ihm in Marlenheim gewesene ledige Anna Katharina Sauer, und derselben Bruder, Johann Peter Sauer in Formersheim zu Erben eingesetzt hat.

Indem man nun solches zur öffentlichen Kenntniß bringt, fordert man zugleich alle diejenigen, welche an dem Nachlaß aus irgend einem Grunde einen Anspruch zu haben glauben, auf, binnen 6 Wochen a dato dieser Einrückung bei diesem Amte solchen geltend zu machen, indem nach Umlauf dieses Termins die Einweisung der Erben in die Gewähr erfolgen wird.

Kork, den 14. Jan. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt,
Kettig.

Hornberg. [Vermifste Weibsperson.] Barbara Rosenfelder, von lutherisch Tennebronn, eine mit der Epistel behaftete simpelhafte Person von 28 Jahren, welche mittlerer Größe ist, ein bleiches Angesicht und ganz kurz geschnitte Haare hat, wird seit dem 28. Dez. v. J. vermifst. Sie wurde zuletzt bei Trisbach und Dunningen, Königl. Württembergischen Oberamts Rottweil, gesehen, und ist inzwischen wahrscheinlich bei den statt gehaltenen Durchmärschen in entferntere Gegenden getrieben worden.

Dieses wird mit dem Ersuchen bekannt gemacht, die von dieser Person etwa eingehenden Nachrichten gefällig anher mitzutheilen.

Hornberg, den 10. Jan. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt,
Jäger Schmid.

Mangold.

Mülheim. [Vakante Scribenten-Stelle.] Bei unterzeichneter Domänenverwaltung ist der erste und zweite Scribentenposten vakant. Der erste kann sogleich und der zweite auf Georgii 1814 angetreten werden.

Befähigte oder Subjekte, welche auch im Rechnungswesen bewandert sind, belieben sich, wenn solche hierher Lust bezügend, in Bälde dahier zu melden, und darauf annehmsliche Bedingungen zu vernehmen.

Mülheim, den 18. Jan. 1814.

Großherzogl. Domänenverwaltung,
Ludwig.